



# Sender

Organ der SED-Betriebsparteiorganisation

VEB Werk für Fernsehelektronik

3. Juli-Ausgabe

27/73

## Neuererarbeit ist sozialistische Gemeinschaftsarbeit

Neuerer und staatliche Leiter aus dem Werkteil Röhren trafen sich, um die Neuererarbeit in diesem Werkteil weiter zu aktivieren. Beraten wurde über eine Neuererkonzeption des Werkteils Röhren für 1973 und 1974. Die Organisierung der Neuererarbeit muß so erfolgen, daß in allen Phasen die Arbeiten zur Erfüllung der Neuerervereinbarung zur Entwicklung der schöpferischen Fähigkeiten aller Kollektivmitglieder beiträgt. In einem Diskussionsbeitrag vermittelte Kollegin Jeasch, RG, ihre Erfahrungen in der Neuererarbeit unter Einbeziehung aller Werk tätigen:

Das Haupterzeugnis unseres Produktionsbereiches und des Werkteiles sind Anzeigeröhren. Der Anteil der Anzeigeröhren gegenüber der Gesamterzeugung des Bereiches beträgt im Planjahr 1974 81 Prozent, und diese Röhren werden zum Teil in die befreundete Volksrepublik Bulgarien exportiert. Außerdem besteht für diese Typengruppe für 1974 ein nicht unerheblicher ungedeckter Bedarf. Außer der Voraussetzung, daß uns qualitätsgerechte Röhreneinbauteile in genügender Menge zur Verfügung stehen müßten, gibt es noch ein großes Problem, und zwar sind es fehlende Arbeitskräfte, um diese großen vor uns liegenden Aufgaben meistern zu können. Für uns als Fertigungs-

überwachung gab es nur eine Überlegung: nämlich die Möglichkeiten zu schaffen, um die Ausschuffaktoren senken zu können. Je weniger Röhren wir für die Schrottkiste produzieren, desto weniger Material benötigen wir und können außerdem eine höhere Stückzahl von Röhren ausliefern.

Daß wir diese Aufgabe nicht allein bewältigen können, war uns klar, obwohl die Ausschuffenkung zu unserem Aufgabengebiet gehört. Wir haben alle Kolleginnen und Kollegen aufgerufen, an dieser AF-Senkung mitzuarbeiten, die an Anzeigeröhren überhaupt arbeiten, ganz egal ob es eine Montiererin, eine Pumperin, eine Messerin oder ein Technologie ist.

Wir können mit Stolz sagen, daß es uns gelungen ist, 55 Kolleginnen und Kollegen zu einem Neuererkollektiv zusammenzufassen. Von diesem Kollektiv sind 41 Kollegen Arbeiter. Ferner arbeiten im Kollektiv 36 Frauen und 6 Jugendliche an dieser Neuereraufgabe mit. Das Ziel, das wir uns gesetzt haben, ist: durch Untersuchung des gesamten Arbeitsprozesses, im Fertigungsdurchlauf und Überarbeitung der Technologie eventuelle Mängel festzustellen, um diese durch Maßnahmen beseitigen zu können. Die Überarbeitung der Technologie soll auch dazu führen, ein Optimum an Fertigungssicherheit im Fertigungsprozeß zu erreichen und eine optimale Qualität auch in der Lebensdauer beim Anwender unserer Röhren zu garantieren.

So ganz einfach, wie sich das eben Geschilderte anhört, war es allerdings nicht. Wir mußten eine entsprechende Überzeugungsarbeit leisten und bekamen von allen staatlichen Leitern des Bereiches große Unterstützung.

Das Ergebnis war, daß sämtliche 55 Kolleginnen und Kollegen des Neuererkollektivs begeistert mitarbeiteten, wobei die ersten Erfolge sich bereits bemerkbar machen. Wir sind zuversichtlich, daß die Neuereraufgabe am 31. 12. 1973 erfolgreich terminmäßig realisiert gemeldet werden kann, und hoffen, damit einen kleinen Beitrag für ein erfolgreiches Plangeschehen im Jahr 1974 geleistet zu haben.

## BPO-Leitung tagte

Zu ihrer Beratung trafen sich die Genossinnen und Genossen der Zentralen Parteileitung unseres Betriebes am 10. Juli 1973. Genosse Menger gab in seiner Funktion als amtierender Betriebsdirektor eine Einschätzung der Planerfüllung des 1. Halbjahres ab. Es konnte eine positive Bilanz gezogen werden, da das Betriebskollektiv alle Kennziffern erfüllte oder übererfüllte. Die verstärkte ständige politisch-ideologische Arbeit wirkt sich im Handeln jedes einzelnen aus. Durch die reale Bilanzierung des Planes wurde eine gute Grundlage zur Erfüllung der Planaufgaben gelegt. Das Niveau der Wettbewerbsführung hat sich wesentlich verbessert. Durch reale Wettbewerbskonzeptionen der ständigen Arbeit mit Haushaltsbüchern und besonders durch die Arbeit mit kollektiv- und persönlich-schöpferischen Plänen konnten alle Anstrengungen in den Kollektiven, unterstützt durch eine gute Leitungstätigkeit, zum Erfolg führen.

Einige Probleme gibt es noch, die wir nicht übersehen dürfen. So müssen die Lieferrückstände konsequent abgebaut werden. Größere Anstrengung gilt der Konsumgüterproduktion. Hohe Anforderungen werden an das Fachdirektorat Forschung und Entwicklung gestellt. Die Schwierigkeiten bei der Überleitung neuer Erzeugnisse in die Produktion müssen überwunden werden. Diese Probleme gilt es im 2. Halbjahr zu lösen. Die bisherigen Aktivitäten beweisen, daß die Aufgaben gemeinsam zu meistern sind. Die Parteileitung wertet alle bisherigen Initiativen sehr hoch und dankt dem Betriebskollektiv für die guten Leistungen zur Sicherstellung der Planaufgaben. Die Erörterung des Führungsplanes der BPO zu den Parteiwahlen 1973 stand als weiterer Schwerpunkt auf der Tagesordnung. Es erfolgte die Bestätigung dieses Planes. Des weiteren beschloß die Zentrale Parteileitung die Einstufung der Genossen in die Zirkel und Seminare des Parteilehrjahres 1973/74.

## Festival-Initiativen · Festival-Initiativen · Festival-Initiativen

Im Fachdirektorat Beschaffung und Absatz wurden 967,10 Mark für die Finanzierung der X. Weltfestspiele gespendet.

★ 192,— Mark spendeten die Kraftfahrer vom Kollektiv „Iskra“, KT 1,

für die Weltfestspiele. Den Erlös aus einem Subbotnik im Zentralen Pionierlager „M. I. Kalinin“ in der Höhe von 196,— Mark überweisen die Kollegen Kraftfahrer ebenfalls auf das Konto X. Weltfestspiele. Des weiteren fertigten sie ein wertvolles

Gastgeschenk an.

★ Das Kollektiv „Anne Frank“ aus RG 1 spendete zur Finanzierung der X. Weltfestspiele den Beitrag von 74,— Mark.

## Gast im WF

Für Igor Oistrach und die Kolleginnen des Werkteils Diode war der 13. Juli 1973 ein ereignisreicher Tag. Durch die persönlichen Gespräche festigte sich die Freundschaft zwischen dem Künstler und seinen Zuhörern. Das Konzert am Abend wurde ein großer Erfolg.



## das argument

Ein wichtiger Grundsatz zur erfolgreichen Durchführung der Beschlüsse des VIII. Parteitag besteht darin, stets den erreichten Entwicklungsstand kritisch zu analysieren. Dabei geht es gleichermaßen um die Förderung der positiven Ergebnisse wie um die Aufdeckung von Problemen und Schwierigkeiten.

In Auswertung der 9. Tagung des Zentralkomitees und anlässlich der Parteiwahlen wird sich jede Parteiorganisation mit der Frage beschäftigen: Was haben wir erreicht, wo stehen wir, und was gilt es zu tun? So wird die Aktivität unserer Genossinnen und Genossen, aller Werktätigen, auf die entscheidenden Aufgaben gelenkt, damit wir bei der Gestaltung der sozialistischen Gesellschaft weiterhin zügig vorankommen — im Interesse der großen Sache des Sozialismus und des Friedens, zum Wohle der Arbeiterklasse und des ganzen Volkes. Welche Tatsachen belegen die positiven Seiten unserer Arbeit im 1. Halbjahr 1973 im Werk: Unser Betriebskollektiv hat in konti-

# Analysieren, ausbauen und stabilisieren

nuierlicher Fortsetzung der guten Ergebnisse 1972 und des I. Quartals 1973 auch per 30. 6. seine Hauptkennziffern erfüllt und zum großen Teil übererfüllt. So wurden zum Beispiel die industrielle Warenproduktion zum Jahr mit 53,1 Prozent erfüllt, das entspricht einer Übererfüllung von 5,06 Mio M.

Das sind wenige nüchterne Zahlen, die jedoch hervorragende Ergebnisse zum Ausdruck bringen, für die wir allen Kolleginnen und Kollegen, unseren 263 sozialistischen Kollektiven sehr herzlich danken.

Zusammenfassend können wir also einschätzen, daß durch die große persönliche und kollektive Einsatzbereitschaft der Anteil unseres Betriebes an der Erfüllung der volkswirtschaftlichen Aufgaben des 1. Halbjahres erreicht wurde. Darin liegt auch zugleich das wichtigste Ergebnis unserer 1. Konferenz vom November des vergangenen Jahres.

Am sichtbarsten kommt das darin zum Ausdruck, daß im Vergleich zum Vorjahr per 31. 5. 73 eine Stei-

gerung der Arbeitsproduktivität von 109,7 Prozent zu verzeichnen ist und trotz großer Schwierigkeiten der Plan 18 Monate hintereinander erfüllt werden konnte. Nichts wäre jedoch gefährlicher, als im Gefühl der wiederum erfüllten Hauptkennziffern die Konflikte und Probleme in der Plandurchführung der vergangenen Monate nicht zu erkennen. Mit aller Konsequenz weisen wir ständig darauf hin, die wichtigsten Ursachen unseres guten Entwicklungsstandes zu erkennen, sie weiter auszubauen und zu stabilisieren, um auch die vor uns stehenden neuen Aufgaben dieses und der kommenden Jahre erfolgreich zu meistern. (Aus dem Referat des Gen. Betriebsdirektor Horst Krefner auf der 2. Betriebskonferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität)

## Dank und Anerkennung

Aus den Abteilungen des Werkteils Diode erreichten uns folgende Mitteilungen:

**DG 1** — Den Kolleginnen Bremer, Wenzlokot und Obst aus der Brigade „Neue Technik“ wird ein großes Lob ausgesprochen, weil sie trotz der großen Hitze gleichbleibend hohe Arbeitsergebnisse erzielen.

**DG 2** — Den Kolleginnen Jahn, Kaps, Böhmer, Rotgardt, Paralljow, Schulz, Lange, Laskowski, Daum und Eichholz sowie der Kollegin Resener, **DG 1**, wird durch das Leitungskollektiv der Abteilung **DG 2** für ihre hervorragende Einsatzbereitschaft

beim Abbau der Lieferrückstände ein öffentliches Lob ausgesprochen. Die genannten Kolleginnen leisteten trotz extrem hohen Temperaturen Überstunden im Verzinraum und gaben damit ein positives Beispiel zur sozialistischen Verhaltensweise.

**DS 2** — Zur Aufholung der Planrückstände durch Anlagenausfall wurden in **DS 2** Sonderschichten durchgeführt. Wir danken den Kollegen für ihre Bereitwilligkeit.

**DS 3** — Den Mitgliedern der Kollektive der sozialistischen Arbeit „Dobrowski“, „Salut“ und „Vilma Espin“ wird die hohe Einsatzbereit-

schaft zur Planerfüllung, auch unter den extremen Witterungsbedingungen, gedankt.

Es ist den Kollektiven gelungen, mit Unterstützung der sozialistischen Hilfen von **DS 1** und **DS 2** den Plan des 1. Halbjahres 1973 sortimentsgerecht zu erfüllen.

**DS-FÜ** — Die Leitung der Fertigungsüberwachung möchte den Kolleginnen Reichel, Naß und Zwirner für ihre außerordentlich gute Arbeit im Monat Juni danken. Des weiteren herzlichen Dank den sozialistischen Hilfen Kollegin Schulz und Lehmann für ihren Einsatz in der **FÜ**.



fehlerluchs

## Kampf um Senkung der Kosten — Aufgabe aller Werktätigen

Um die vom VIII. Parteitag der SED gestellten Aufgaben zu verwirklichen — das Lebensniveau in der DDR weiter zu erhöhen —, ist der Kampf um die Senkung der hohen Ausschuß-, Nacharbeits- und Garantiekosten eine der Hauptaufgaben aller Werktätigen.

In der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit vereinigt sich in den sozialistischen Arbeitskollektiven die bewußte und schöpferische Tätigkeit aller Werktätigen.

Sie ist die höchste Form des sozialistischen Wettbewerbs. Hier vollbringen die Werktätigen hervorragende Leistungen und bilden sich gleichzeitig zu Persönlichkeiten heraus.

Ausschuß-, Nacharbeits- und Garantiekosten sind verschenkte Arbeitsproduktivität. Das Ziel des sozialistischen Wettbewerbs im VEB WF ist es deshalb, die geplanten Ausschuß-, Nacharbeits- und Garantiekosten bei Erfüllung und Übererfüllung der Pläne einzuhalten bzw.

zu unterschreiten. Der Erfolg im sozialistischen Wettbewerb hängt weitgehend von der Fähigkeit der Leitung ab, Kennziffern auszuarbeiten, die klar, übersichtlich, einfach und abrechenbar sind.

Im Rahmen der Wettbewerbspflichtungen der Werkteile wurde als Hauptaufgabe die Einhaltung bzw. Unterbietung der geplanten Fehlleistungen bei gleichzeitiger Sortimentsplanerfüllung erklärt. So konzentriert sich die Zielstellung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit im Werkteil Bildröhre auf die Verbesserung der Qualität und der Materialökonomie, wobei der Schwerpunkt auf die Senkung der beeinflussbaren Bearbeitungsfehler gelegt wird. Die Losung lautet: „Aus dem vorhandenen Material mehr Bildröhren zu produzieren.“ Im Ergebnis des sozialistischen Wettbewerbs konnte in den wesentlichsten Fertigungsstufen bei der Type B 61 G 1 eine Ausschußfaktorunterschreitung verzeichnet werden.

Auch in den Werkteilen Röhren, Diode und Sonderfertigung konnten mit Hilfe aller Werktätigen im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs die geplanten Ausschuß-, Nacharbeits- und Garantiekosten unterschritten werden.

Die zweite öffentliche Kontrolle und Abrechnung der Wettbewerbspflichtungen wird im Monat Juli zu Ehren der X. Weltfestspiele erfolgen.

Hier gilt es zu zeigen, daß die Werktätigen des VEB WF durch kritische Auseinandersetzung mit den täglichen Qualitätsproblemen in der Lage sind, die Ausschuß-, Nacharbeits- und Garantiekosten weiter zu senken, um eine gute Ausgangsposition für die Realisierung der Wettbewerbspflichtungen im zweiten Halbjahr 1973 zu erhalten. **Minuth, WG**, staatl. Leiter der **TKO**

## Für Agitatoren und Propagandisten

Propagandistische Sendungen von Radio DDR:

Montag, 23. 7. 1973, 19.00 bis 20.00 Uhr:

125 Jahre

**Kommunistisches Manifest**

Betrachtung eines Historikers aus dem Institut für Marxismus-Leninismus beim Zentralkomitee zum Thema „Der proletarische Internationalismus in der kommunistischen Weltbewegung“.

**Psychologie in unserem Leben**

Thema: Verhaltenstraining für Leiter

Eine Funkmontage über eine neue Methode, die von den Sozialpsychologen der Friedrich-Schiller-Universität entwickelt wurde und die den Leitern Hilfestellung für unterschiedliche Entscheidungssituationen geben soll.

Mittwoch, 25. 7. 1973,

19.00 bis 20.00 Uhr:

**Weltwirtschaft in revolutionärer Veränderung**

Dialog mit Prof. Dr. Karl-Heinz Domdey über grundlegende Veränderungen, die sich durch die Existenz des sozialistischen Gesellschaftssystems und die Befreiung junger Nationalstaaten aus imperialistischer Bevormundung in der Weltwirtschaft ergeben.



aktuell

## Achtung, Schwerbeschädigte!

Die Schwerbeschädigten wenden sich bitte mit allen Fragen an Kollegen Werner Maaß, RS 1, Raum 3403, Telefon 2087. Kollege Gräser wurde nach Erreichung der Altersgrenze herzlich verabschiedet.

## Betreuung der Kinder!

Unser Wochenheim „Agnes Smedley“ ist während der Weltfestspiele durchgehend vom 28. Juli bis 5. August 1973 für die Betreuung der Kinder von 3 bis 6 Jahren, deren Mütter im Einsatz der Weltfestspiele stehen, geöffnet. Die Mütter melden sich bis zum 25. Juli 1973 mit der Einsatzbescheinigung in der Abteilung VA 1 (Krippe Ethel und Julius Rosenberg, linker Seiteneingang) oder im Wochenheim „Agnes Smedley“ Ostendstraße 10. Die Einsatzbescheinigung muß Zeit und Ort des Einsatzes enthalten.

**Seidel**, Abteilungsleiter VA 1

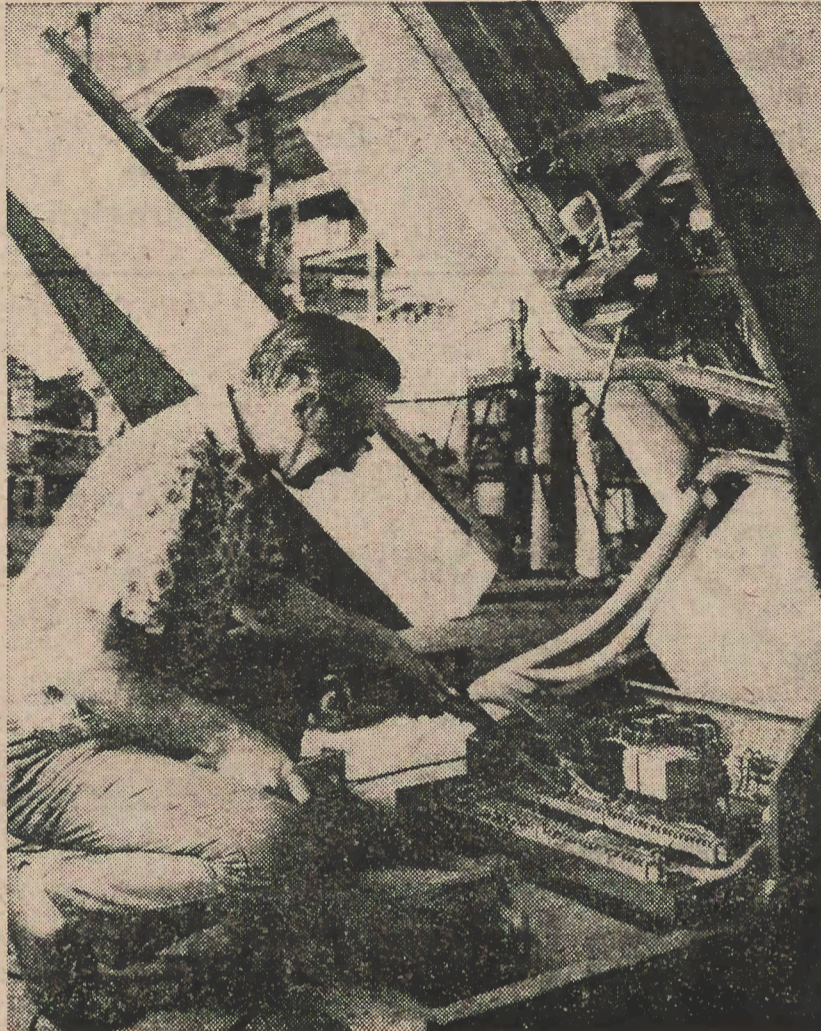
## In eigener Sache

Nach dem plötzlichen Tod unseres Mitarbeiters und Kollegen Max Fenske ist es der Redaktion nicht mehr möglich, den Versand der „WF-Sender“ an die NVA-Angehörigen weiterhin zu übernehmen. Die Abteilungen werden darum dringend gebeten, selbst für die Verschickungen zu sorgen. Die kostenlosen „WF-Sender“ sind in der Redaktion erhältlich.

## sozialistische integration

### Enge wissenschaftlich- technische Zusammen- arbeit...

...mit den Röntgenanlagenbauern der CSSR ist ein Unterpfand des Erfolgs für die Werktätigen im VEB Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden. Im Rahmen des RGW arbeitet die CSSR speziell auf dem Gebiet der elektronischen Bildverstärkung. In der Endkontrolle für Röntgenuntersuchungsgeräte mit Bildverstärker (aus der CSSR) und Fernsehleinwand leistet Röntgenmonteur Wolfgang Eulitz von der Brigade „Conrad Röntgen“ ausgezeichnete Arbeit. Er ist dreifacher Aktivist und Qualitätsarbeiter.



## Glückwunsch für die Sieger in der Bildröhre

Unser herzlicher Glückwunsch gilt allen Wettbewerbssiegern des Monats Juni und des II. Quartals 73.

Monatssieger wurden:

BPS B-Schicht „Karl Marx“ und „Friedrich Engels“  
BPE 1 C-Schicht „10. Jahrestag“  
BPE 2 E-Schicht „Junge Sozialisten“  
BP 3 Kontrollgruppe 1 „Freundschaft“

Quartalsieger sind:

BPS B-Schicht „Karl Marx“ und „Friedrich Engels“  
BPE 1 B-Schicht „7. Oktober“  
BPE 2 B-Schicht „Junge Sozialisten“  
BP 3 Kontrollgruppe 1 „Freundschaft“

Die FDJ meldet:

Die AFO-Leitung beglückwünscht alle Jugendfreunde, die das Abzeichen „Für gutes Wissen“ erworben haben. Es soll Ansporn für alle sein, sich mit der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus auseinanderzusetzen, um die Aufgaben — besonders in den Gruppen — besser lösen zu können.

## aus dem parteileben

Gen. Manfred Grundmann, Polierer  
im Werkteil Bildröhre

# Unsere gemeinsame Aufgabe und der persönliche Plan

Wir als Polierer haben alle eine 10- bis 12jährige Praxis. Wir waren in jeder Schicht 3 Kollegen, die ausnahmslos alle für sich arbeiteten. Keiner machte sich Gedanken um die Interessen und Aufgaben der anderen. Bei Schichtschluß wurde auch gedanklich Feierabend gemacht. Man kann aus eigener Sicht gesehen sagen, daß wir ein wilder Haufen waren, mit denen niemand etwas mehr als notwendig zu tun haben wollte.

Nach Übernahme der Abteilung vom Genossen Arnold und Genossen Kroha zeigten sich die ersten positiven Auswirkungen ihrer Tätigkeit. Mit ihrer Hilfe bildeten wir eine Brigade. Leiter unseres Kollektivs wurde Kollege Tomke. Wir hatten einen schweren Start. Wir mußten damals vor allem erst einmal gegen alle bestehenden Vorurteile kämpfen. Teilweise haben wir sie noch heute zu überwinden. Ziel, den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erringen, war das ganze Jahr 1972 über Leitfadentext in unserer Arbeit. Wir schlossen am 8. März 1972 einen Patenschaftsvertrag ab, den wir nachweisbar sehr gut erfüllten. Wir nahmen uns vor, erstmalig eine Wandzeitung zu gestalten, die wir dann zu jedem aktuellen Anlaß neu gestalteten. Man

kann wohl selbstkritisch feststellen, daß uns dieser Punkt vollauf gelungen ist. Mehrere Urkunden darüber beweisen es nachdrücklich.

Arbeitsmäßig versuchten wir, vorsichtig einen für uns meßbaren und abrechenbaren Wettbewerb auszuarbeiten. Wir setzten uns eine Stückzahl für die Stundenleistung und eine Norm für die Rückweisquote. Trotz auftretenden Schwierigkeiten konnten wir unsere gesteckten Ziele im Wettbewerb erreichen, etliche Urkunden sprechen dafür. Zwölf eingereichte Neuerervorschläge, davon drei realisiert, sind ein weiterer Beitrag unsererseits die Effektivität der Arbeit zu erhöhen. Das Kollektiv hat sich gut bewährt. In jeder Brigade haben auch wir Kollegen, die ihre Pflichten sehr ernst nehmen. Nur muß ich selbstkritisch sagen, daß wir als Genossen der Brigade noch längst nicht alles daransetzen, um auch bei der politisch-ideologischen Arbeit in unserer Brigade führend zu sein. Als wichtigen Punkt unseres Brigadevertrages möchte ich noch herausstellen, daß wir alle in der Brigade nach eingehender Aussprache mit dem Genossen Steinmüller Mitglieder der DSF geworden sind. Zu unserem neu gestalteten Haushaltsbuch möchte ich mir erlauben, ein paar

Zahlen sprechen zu lassen. Wir haben bereits im ersten Quartal 1973 durch Poliermehl und Polierscheiben eine Einsparung von 4675,50 Mark. Trotz der hohen Belastung der arbeitenden Kollegen haben wir keine unentschuldigsten Fehltag zu verzeichnen. Wenn man davon ausgeht, daß meistens  $\frac{1}{3}$  der gesamten Produktion durch unsere Hände geht, ist diese Bilanz auch mit positiv zu bezeichnen.

Wir unterstützen damit die Arbeit der Genossen in den drei Brigaden des I-Schutzes. So konnte zum Beispiel die Brigade „Export 71“ auch durch die Hilfe unserer Genossen und Kollegen bereits viermal in diesem Jahr Wettbewerbssieger werden. Die Zusammenarbeit mit den Meistern des I-Schutzes hat sich ständig verbessert. Denn auch bei uns herrscht Klarheit darüber, daß nur die gegenseitige kollektive Zusammenarbeit der Genossen und Kollegen uns allen Erfolge bringt. Nun zu meinem persönlichen Plan. Es darf meinerseits und vom Genossen Krüger einfach keine Ausfälle geben. Wir werden unsere ganze Kraft daransetzen, damit die Effektivität der Arbeit der Bildröhrenwerker noch größer wird.

## Wissen ist Macht

Mit guten Ergebnissen konnte der 6. Einjahreslehrgang der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus beendet werden. Als Dozenten, Referenten oder Konsultanten waren neben den Mitgliedern der Schulleitung aus unserem Betrieb die Genossen Sudoma, Jacobsohn, Jaeckel, Grzesko, Dr. Jahns, Stage und Kollege Liedtke eingesetzt, ferner Dozenten und Referenten der SED-Kreisleitung, Bezirkspartei-schule, Humboldt-Universität, Zentralinstituts für sozialistische Wirtschaftsführung, Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten. Mit sehr gutem Erfolg schlossen u. a. den Lehrgang ab:

Helmut Flömrich, R;

Siegbert Heise, F;

Stefan Buschner, S;

Helga Garbe, R;

Werner Starker, T;

Dieter Weichert, B.

Allen Teilnehmern des 6. Einjahreslehrgangs der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus wünschen wir viel Erfolg in der Arbeit und im persönlichen Leben.

Unsere Partei hat mit Tatkraft und Initiative die Durchführung der Beschlüsse

des VIII. Parteitages in Angriff genommen. Im Mittelpunkt steht dabei die Aufgabe,

unsere Deutsche Demokratische Republik als sozialistischen Staat der Arbeiter

und Bauern weiter allseitig zu stärken, ihr brüderliches Bündnis mit der Sowjetunion ständig

zu vertiefen und sie noch fester in der sozialistischen Staatengemeinschaft zu verankern.

2.



## Betriebskonferenz zur Steigerung der Arbeitsproduktivität

Genosse Dachs, AGL-Vorsitzender Werkteil Bildröhre

# Um hohe Qualität an jedem Arbeitsplatz

1973 ist das entscheidende Jahr im laufenden Fünfjahrplan. Wir als Werkteil Bildröhre sehen unsere Hauptaufgabe darin, ausgehend von den Beschlüssen des VIII. Parteitages, Bildröhren in guter Qualität zu produzieren. Unser Wettbewerb unter dem Motto „Aus dem vorhandenen Material mehr Bildröhren produzieren“ hat bis zum 30. Juni sehr gute Ergebnisse gezeigt.

Schon im November 1972 haben wir diesen Wettbewerb mit allen Kollektiven beraten. In APO-Mitgliederversammlungen und Leitungssitzungen haben wir ideologische Probleme geklärt und den Weg des Realisierens aufgezeigt. So richteten wir unser Hauptaugenmerk unter anderem auf die Materialökonomie, auf die Senkung der Fehlleistungen und auch auf die Haushaltsbuchführung. Die Fragen der Qualität der Bildröhren standen und stehen dabei immer im Mittelpunkt. Und gerade hier zeigt es sich, daß mit dieser Form der Wettbewerbsführung, an der Aufgabenstellung, Abrechenbarkeit und Vergleichbarkeit, an dem bisherigen Gesamtergebnis alle Kollektive ihren Anteil haben. Die stündliche Auswertung des Wettbewerbs nach Stückzahl und Qualität, die ständige Information über den Stand der Dinge, schaffen die Grundlage dafür, maximale Ergebnisse zu erreichen.

Die gezeigten Initiativen unserer Kollektive und die sozialistische Leitungstätigkeit sind für uns die wesentlichsten Formen in der Wettbewerbsführung. Der von uns abgegebene Gegenplan beinhaltet, 15 000 Bildröhren mehr zu produzieren, wird realisiert durch:

1. Die Unterbietung der Kennziffern für Kosten, Ausschuß und Nacharbeit.
  2. Durch die Unterbietung der geplanten Garantie-Bildröhren.
- Das sind die wesentlichsten Punkte, wo wir nachweisbar und abrechenbar unseren Kollektiven beweisen können, wie die ständige kontinuierliche Planerfüllung gewährleistet wird. Dieser Wettbewerb um hohe Qualität an jedem Arbeitsplatz gibt

unserem Gegenplan ein gutes Fundament.

In unserer Industrie macht das Material im Durchschnitt weit über die Hälfte des Wertes der Warenproduktion aus. Darum nahm die Materialökonomie unter den Problemen unseres weiteren wirtschaftlichen Vorkommens, die die 9. Tagung des Zentralkomitees erörterte, einen wichtigen Raum ein. Im Interesse der Effektivität, ja unseres Wachstumsspielraumes müssen wir die zielstrebige Senkung des Aufwandes an Material fortsetzen. Jede Brigade, die im Rahmen der Plandiskussion darüber berät, wie sie zur Mehrproduktion beitragen kann, geht davon aus, wie das Materialproblem am günstigsten gelöst werden kann. Nun gehören aber zu jeder Bildröhre zumindest ein Kolben, die Zutaten für den Bildschirm, ein System, Spannband, Rahmen und Pur. Hier liegen also unsere Reserven, an Hand der vorgegebenen Ausschußkennziffern Material einzusparen. Das beste Vorhaben nützt nichts, wenn es uns nicht gelingt, die Reserven voll auszuschöpfen. Das Wichtigste aber dabei ist unsere Wettbewerbsführung, „aus dem vorhandenen Material mehr und besser zu produzieren“.

### Mit den Kooperationspartnern beraten

In Vorbereitung und Durchführung der Plandiskussion für das Jahr 1974 fand am 20. Juni 1973 auf Initiative der APO-Leitung des Werkteiles Bildröhre eine Parteikonferenz unserer wichtigsten Zulieferbetriebe statt. Sie diente dazu, die besten Vorbereitungen zu treffen, die uns gestellten Aufgaben im Jahre 1974 zu realisieren. Das Ziel der Konferenz bestand darin, über folgende Probleme zu diskutieren:

1. Gemeinsamer Gegenplan aller Kooperationspartner des Werkteiles Bildröhre für 1974.
2. Absicherung des Planes und Gegenplanes 1973.
3. Die politisch-ideologische Ein-

flußnahme aller Werkstätigen der Kooperationsbetriebe zur Erfüllung des gemeinsamen Zieles.

Um die Qualität der Bildröhren zu verbessern, bedarf es nicht nur der Anstrengung der Arbeit des Werkteiles Bildröhre, sondern aller Kooperationspartner. Anhand von aufgezeigten Beispielen ging hervor, daß man nur durch die Anstrengung der Bildröhrenwerker im sozialistischen Wettbewerb und im Gegenplan diese Situation meistern konnte.

So wurde im I. Quartal durch die Unterschreitung der Ausschuffaktoren 1 Mio M an Selbstkosten eingespart. So hat die auf Initiative der APO-Leitung des Werkteiles Bildröhre stattgefundene Konferenz uns wesentlich unterstützt bei der Durchführung der Plandiskussion. Die uns vorgegebenen staatlichen Kennziffern für das Jahr 1974 werden bei der Erarbeitung des Wettbewerbs für das kommende Planjahr die wesentlichste Grundlage sein. So haben wir schon in heutiger Zeit einen festen Standpunkt für die kommenden Aufgaben. Das findet seinen Niederschlag unter anderem auch in den Protokollen zur Plandiskussion.

### Anforderungen an die Leitungstätigkeit werden größer

Mit dem vorhandenen Material mehr Bildröhren zu produzieren ist zum Angelpunkt des diesjährigen Wettbewerbs geworden. Dieser Gedanke spiegelt sich in persönlichen Plänen und in Brigadetagebüchern wider. Damit sind aber auch die Anforderungen an die Leitungstätigkeit der staatlichen Leitung und gesellschaftlichen Organisationen wesentlich gewachsen. Die Arbeiterinnen und Arbeiter drängen nun selbst darauf, und hier spiegeln sich die Initiativen wider, daß der Anteil jedes einzelnen an der Materialeinsparung genau ausgewiesen und bewertet wird. Das ist jetzt teilweise noch immer nicht möglich. Dazu ist es notwendig, den Materialverbrauch noch besser zu erfassen und einfache Methoden auszu-

arbeiten, mit denen für jeden verständlich und nachprüfbar die Einsparung an den Arbeitsplätzen gemessen und abgerechnet wird. Wie dringend und nützlich das aber ist, spricht der bisherige Verlauf des Wettbewerbs selbst. Das Ziel, das sich der Werkteil Bildröhre Anfang 1973 stellte, aus eingespartem Material 1000 Bildröhren zusätzlich herzustellen, ist jetzt schon um ein Mehrfaches überboten, weil die Ausschußkosten rapide gesunken und die Reklamationen beträchtlich zurückgegangen sind. Der Werkteil Bildröhre wird durch die sozialistische Wettbewerbsführung seinen Anteil am Gesamtergebnis des Betriebes bringen

### Kurz und knapp

Im Vergleich zum Vorjahr wurde eine Steigerung der Arbeitsproduktivität per 31. Mai 1973 von 109,7 Prozent erzielt.

Der Plan der Warenproduktion wurde seit 18 Monaten ständig erfüllt.

Im Gegenplan hat sich unser Werkkollektiv das Ziel gestellt, die Arbeitsproduktivität um 2,4 Prozent gegenüber dem Staatsplan zu steigern. Das bedeutet eine zusätzliche Warenproduktion von 6,1 Millionen Mark.

Der Beitrag des Werkteilkollektivs Röhren zum Gegenplan des Betriebes besteht unter anderem darin, über den Staatsplan 120 000 Stück Ziffernröhren zu produzieren. Das erfordert in allen Kollektiven des Fertigungsablaufes die planmäßige Aufdeckung und zielgerichtete Nutzung persönlicher und technischer Reserven, die Fähigkeiten und Fertigkeiten des einzelnen zur höheren Leistung des Kollektivs.

Vertrauensmann  
Hans Schäfer,  
Kollektiv „Nipkow“

### Gleichberechtigt

Auf der heutigen Konferenz möchte ich zur Frage der Einbeziehung der Lehrlinge in das Gemeinschaftsleben unserer sozialistischen Kollektive Stellung nehmen.

Grundsätzlich ist erst einmal folgendes dazu zu sagen: Nachdem die Lehrlinge ihre Grundausbildung im Lehrwerk beendet haben, lernen sie, entsprechend ihrem Berufsbild, verschiedene Bereiche unseres Werkes in Form eines Durchlaufes kennen und verbleiben anschließend in der Abteilung, in der sie später als Facharbeiter eingesetzt werden. Für die gesamte Lehrzeit sind sie in sogenannte Lernaktivs oder auch Lernbrigaden zusammengefaßt. Für die Ausbildung in der entsprechenden Fachabteilung ist der Leiter und der jeweilige Lehrbeauftragte verantwortlich.

Ausgehend von den Erfahrungen, die wir in den Jahren 1971 und 1972 mit unseren Lehrlingen gemacht haben, müssen wir sagen, daß die im Arbeitsbereich eines Kollektivs eingesetzten Lehrlinge eng in das Arbeiten, Lernen und Leben der Brigade einzubeziehen sind. Daraus ergibt sich, daß die jungen Kolleginnen und Kollegen von der Brigade so behandelt werden, als ob sie Mitglieder des Kollektivs wären! Der Vorteil bestünde darin, daß das Kollektiv sich voll verantwortlich für die fachliche und gesellschaftliche Ausbildung der Lehrlinge fühlt — diese ihrerseits die Gesamtarbeitsaufgabe sowie die Verpflichtungen der Brigade kennen lernen. Weiterhin könnten die Beziehungen zwischen den Generationen besser ausbalanciert werden. Nun zur Praxis selbst! Auf einer Brigaderversammlung im vergangenen Jahr geschah folgendes: Unsere jungen Kolleginnen und Kollegen, die nach Abschluß ihrer Facharbeiterprüfung Mitglied der Brigade geworden sind, erklärten äußerst massiv, daß sie nach Beendigung ihrer Lehre mehr erwartet hätten — vor allem interessantere Arbeitsaufgaben. Weitere Themen waren: Gleichberechtigung, Lautstärke des Betriebsfunks in der Werkstatt, vor allem wenn es sich

### Qualität ist entscheidend

Mit hervorragenden Ergebnissen in der Planerfüllung haben Kollektive unseres Werkes das 2. Halbjahr angepackt. Bis zu fünf Tagen Planvorsprung, das ist eine beachtliche Leistung. Der sozialistische Wettbewerb wird vielerorts konkret und öffentlich geführt — und in der Plandiskussion 1974 weitere gute Ideen dargelegt.

Vom gesamten Werkkollektiv konnte in den ersten sechs Monaten des Planjahres durch die Anwendung des Systems der fehlerfreien Arbeit Material im Werte von vier Millionen Mark eingespart werden.

Die bessere Qualitätsarbeit beim Kollektiv „Helene Weigel“ ermöglichte dem Kollektiv eine Verpflichtung zur zusätzlichen Produktion von 120 000 Ziffernanzeigeröhren. Unser Bild: Kollegin Elli Wollgramm, Mitglied des Kollektivs, bei Kontrollarbeiten.

Foto: Ph



um Beat handelte, und nicht zuletzt — „die Opas“, die für vieles angeblich kein Verständnis haben. Wir reagierten auch nicht gerade zurückhaltend — sprachen von der Arbeitsmoral, Qualität und einigen anderen Dingen, die uns nicht gefielen.

Um es kurz zu machen — nachdem die Gemüter sich wieder beruhigt hatten, kam es doch noch zu einer sachlichen und positiven Aussprache. Ergebnis dieser Beratung war zweifellos die enorme Zunahme der Beteiligung der Jungfacharbeiter an der MMM-Bewegung und etwas später die Bildung des Jugendobjektes „Meißneraustausch“. Abschließend möchte ich folgendes feststellen:

Je früher, je gezielter und umfassender die Integration der Lehrlinge in die Brigade ihres künftigen Arbeitsbereiches erfolgt, um so reibungsloser wird die Übergangsphase vom Lehrling zum Facharbeiter sein und um so stärker kann das Leistungsvermögen unserer künftigen Facharbeiter positiv beeinflusst werden.

Kollege Lehmann, AB 3

### Lehrlinge und sozialistische Kollektive

Unsere Lehrlinge haben neben ihren Lernaufgaben auch umfangreiche gesellschaftliche Aufträge zu erfüllen. Ihnen wurde der Lehrjahresauftrag gestellt: „Erwerbt die Eigenschaften eines klassenbewußten Facharbeiters — vollbringt hohe Leistungen in Vorbereitung der Weltfestspiele.“ Dazu werden die Lehrlinge im Rahmen des Berufswettbewerbs in die Wettbewerbstätigkeit einbezogen.

In diesem Zusammenhang können wir eine Vielzahl recht guter Beispiele nennen:

— So werden die Lehrlinge in der Abteilung TAF 2, Meisterbereich Krüger, aktiv in das Brigadeleben einbezogen.

— In TM 3 bestand eine ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Brigade und Lehrlingen.

— In TAM 2 sind die Lehrlinge

ebenfalls aktiv am Brigadeleben beteiligt.

— In TAG 2 haben wir eine große Konzentration der Lehrlinge, da dort noch ein Kabinett vorhanden ist. Hier läßt sich deshalb auch der BWB straff auswerten.

Es besteht eine gute Verbindung zur Brigade, leider ohne konkrete Vereinbarungen zwischen Schule und Brigade.

— In TM 2 hat sich die FDJ-Arbeit verschlechtert, dadurch wurde auf gesellschaftlichem Gebiet keine befriedigende Aktivität entwickelt. Zur weiteren Verbesserung der Einbeziehung der Lehrlinge in das gesellschaftliche Leben der Brigaden wurde uns bei einer Aussprache mit dem APO-Sekretär von T eine größere Unterstützung zugesichert.

## Zügig voran bei der weiteren Verwirklichung der Beschlüsse des VIII. Parteitages

Aus Brigadebüchern

## Brigadenachmittag bei 30 Grad Außentemperatur

Er ist Dramaturg und Bühnenschriftsteller und hat auch schon selber auf den Brettern agiert, die die Welt bedeuten sollen. Sein Name: Horst-Ulrich Wendler.

Durch die organisatorische Mühe unserer Kollegin Schmidt und die freundliche Vermittlung der Kollegin Jursik aus der Gewerkschaftsbibliothek kam er zu uns, um aus seinem — noch nicht veröffentlichten — Roman „Kirschen aus Nachbars Garten“ zu lesen; sein erster Roman, wie er uns verriet. Mit „uns“ ist in diesem Fall der ganze Bereich WO gemeint; aber die Hälfte der anwesenden Brigademitglieder entstammte der Brigade „Lew Landau“.

Aber zurück zur Lesung und zu Herrn Wendler, einem sympathischen Mann, den weder sein wegen gerissener Achillessehne eingegipstes Bein noch die drückende Hitze zurückhalten konnte, aus seinem Buch teils vorzutragen, teils frei zu erzählen. Es handelt sich um eine heitere Geschichte von Zwillingbrüdern, die ihre Rollen, d. h. ihre Berufe, vertauschen, da sie meinen, der jeweils andere Bruder habe es besser getroffen. Das versetzt sie in Situationen, die für sie ebenso kompliziert wie für den Leser — bzw. für uns Hörer — erheitend wirken. Der ganze Spaß dauert auch nicht länger als einen Tag und ein gut Teil klüger geworden wissen dann beide,

daß sie so etwas nicht noch einmal probieren würden.

Die Moral ist recht fröhlich und ohne erkennbares Hämmerchen eingewebt. Sicher ein gleichermaßen aufheiterndes wie belehrendes Buch. Im Anschluß an die Lesung wurde diskutiert, d. h. vor allem wurde unser Gast ausgefragt, da sein Milieu für uns meist unkünstlerisch veranlagte Bürger hochinteressant wirkt. Ein kräftiger Schlußapplaus dankte Herrn Wendler für die Gestaltung dieses heiteren Brigadenachmittags.

Hans-Heinrich v. Stärk,  
Brigade „Lew Landau“

## Gewinner im Preisrätsel „Sich besinnen und gewinnen“

In einer literarischen Veranstaltung von mehreren Brigaden des Bereiches WO zusammen mit dem Schriftsteller Horst-Ulrich Wendler wurden die zehn Gewinner des im WF-Sender Nr. 21/73 veröffentlichten Preisrätsels der Gewerkschaftsbibliothek ausgelost.

Einen Büchergutschein im Werte von 30,— M gewann die Kollegin Senta

Allerdissen (DT 2). Den zweiten Preis, einen Büchergutschein über 20,— M, erhält die Kollegin Helga Giesel (HRS 1). Den dritten bis zehnten Preis, einen Büchergutschein im Werte von 10,— M, gewannen folgende Kollegen: Hildegard Aust (DT 1), Hildegard Lutter (FT 4), Annelies Buske (FP 1), Wolfgang Tappert (DT 1), Sabine Brieskorn

(TZ 3), Ursula Baginski (HRS 1), Monika Harent (FP 1) und Joachim Müller (T 2).

Allen Gewinnern herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg beim Bücherkauf!

Gewerkschaftsbibliothek

## Rohkost

Vitamin- und mineralstoffreiche Rohkostbeilagen müssen im Interesse einer die Gesundheit und Leistungsfähigkeit erhaltenden Ernährung fester Bestandteil der Mahlzeiten sowohl in der gesellschaftlichen Speiseherstellung als auch im privaten Bereich werden. Vielfach wird die Wirkung einer Aufklärung in dieser Hinsicht dadurch erschwert, daß z. B. die Rohkostsalate in Gaststätten und Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung nicht mit der nötigen Sorgfalt

und wenig schmackhaft zubereitet werden.

Die Neuerscheinung „Rohkost“ von den Autoren Dr. habil. M. Zobel, Horst Weibelzahl und Lisa Mrose soll der Qualifizierung des Küchenpersonals in dieser Hinsicht dienen. Sie wendet sich vorrangig an den Koch in der gesellschaftlichen Speiseherstellung. Es sei deshalb in diesem Zusammenhang auch auf die große volkswirtschaftliche und volksgesundheitliche Bedeutung einer bestmöglichen Gemeinschaftsverpflegung hingewiesen.

Rohkost ist auch ein erfolgreiches Mittel gegen die Fettsucht, an der

immerhin 30 Prozent der Bevölkerung unserer Republik leiden. Vorrangiges Anliegen des neuen Buches ist es, die Rohkost zu einem festen Bestandteil unserer Ernährung zu machen und ihr den Anteil an der Kost zu sichern, der für unsere Bevölkerung gesundheits- und leistungsfördernd ist.

Im ersten Teil des Buches werden u. a. die Bedeutung und der ernährungsphysiologische Wert der Rohkost behandelt; der zweite Teil enthält über 300 Rezepte sowie einen Muster-Wochenspeiseplan.

## Pardon

Es war einmal vor vielen, vielen Jahren, da rief ein gütiger Herrscher seinen braven Untertan, den Leibkoch, zu sich. Quatsch, er befahl ihm zum Rapport. Dann verlieh er ihm kurzerhand den Orden „Goldener Kochlöffel“, weil ihm die Schrippen in der zweiten Schicht gut bekommen waren.

Diese Auszeichnung aus höchster Hand wurde ihm nicht nur seines beugefähigen Rückens wegen — das war damals so Mode — zuteil, sondern man munkelt heute noch und auch bei uns im Gang zu den Speiseräumen, daß die übrigen Gerichte auch sehr wohlfein und lieblich zubereitet gewesen sein sollen.

Wenn einem diese Munkelerei mit der Zeit langsam aufs Gemüt schlägt, so muß wohl an dieser Kelle etwas dran sein.

Sehr verdächtig. Dann kommt diese Meldung auf den Tisch geflattert: „Von unbekanntem Missetätern wurde vor einigen Tagen die uns

jüngst verliehene Auszeichnung „Goldener Kochlöffel“ heimlich entwendet.“ Tags darauf lesen viele Tischgäste eine kleine Notiz am Aushängebrett im Speisegang. Sehr aussagekräftig!

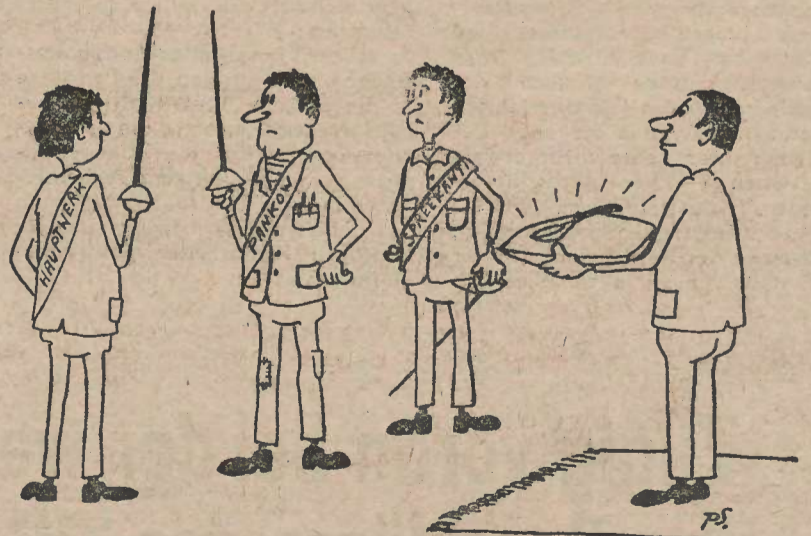
Mancher Hungerige nickte zustimmend, andere, weniger Mutige und mit eigener Meinung schwach besattelte Zeitgenossen erblassen und verlassen flugs den Flur.

Erste Recherchen lassen den oder die Täter in den Spreearacken oder im Werkteil Pankow vermuten.

Immer noch gähnt die Leere am lorbeerbekränzten Platz und wird es wohl noch lange bleiben müssen. Warum?

Nun, der Küche wurde mit der kleinen Notiz öffentlich kundgetan, daß besagtes Schaustück allen Essenteilnehmern aus den Spreearacken „täglich und ausdrücklich“ vor Augen geführt werden solle, um das „wohlfein und liebliche“ am dargebotenen Mittagmahl in zwei Sorten zu ergänzen.

Dies sei so lange zu praktizieren, bis, nun ja, bis es besser werde. Pardon!



Der Kampf um den „Goldenen Löffel“

## Kindertag, einmal so...

DANK AN UNSERE  
PATENBRIGADE

Als wir erfuhren unser Glück,  
ins Theater zu gehen zu 'nem  
schönen Stück,

da brach in der Klasse ein

Jubeln aus

und erfreut gingen wir nach Haus.

Jeder fragte die Eltern dann,

ob man so spät ins Theater

gehen kann.

Die Eltern hatten nichts dagegen,  
sie ließen uns gehen mit ihrem

Segen.

Mit der S-Bahn fahren wir also ab,

bekleidet mit „Zylinder und Frack“.

Vor der Theatertür standen wir

dann,

jeder so brav wie das bravste Lamm.

Wir gaben unsere Garderobe ab

und gingen aufwärts in leichtem

Trab,

besetzten die Plätze 1, 2, 3...

und waren von Beginn an dabei.

Nachdem Schikoras Combo

begonnen,

waren von der Lautstärke

benommen.

Doch man gewöhnte sich schnell

daran,

die Combo kam bei allen gut an.

Franziska tanzte im Unterhemd,

der Mutter war ihr Freund

ganz fremd.

„Ich will doch nur dein Bestes“,  
darum sagte der Vater, „du läßt es“.

Die beiden hatten sich nie mehr

gesehen,

aber Franziska konnte das nicht

verstehen.

Per Post bekam sie zu erfahren,

daß ihre Träume einmal waren.

Es gab nun eine kleine Pause,

und viele hielten sich 'ne Brause.

Wir freuten uns auch alle sehr,

doch der zweite Teil war

etwas schwer.

Dann war das Glück schon

wieder aus,

und wir fahren alle vergnügt

nach Haus.

Auf dem Heimweg diskutierten

wir dann,

ob uns das Stück gefallen kann.

Wir kamen gemeinsam zu dem

Schluß,

daß man das Stück empfehlen muß.

Der Theaterabend „wenn Knospen  
knallen“

hat uns also sehr gefallen.

Es war wirklich schön,

mit ihnen ins Theater zu geh'n,

es war große Klasse.

„Herzlichen Dank“,

ihre Patenklasse!

(Aus dem Brigadebuch des  
Kollektivs „Lebensfreude“)

## Unsportliches Verhalten verurteilt

Hat so etwas noch mit Sport zu tun? Am 20. Juni fand das Oberliga-Punktspiel zwischen dem 1. FC Union und dem FC Hansa Rostock statt. Das Stadion war fast ausverkauft. Hinter dem Tor des FC Hansa Rostock standen viele jugendliche Union-Anhänger, darunter auch die Bürger A. und B. Beide fielen durch ihr unsportliches Verhalten negativ auf — sie belästigten andere Zuschauer durch Schreien sowie Fahnen- und Flaschenschwenken. Beide Bürger waren betrunken zu diesem Fußballspiel gekommen. Während des Spiels nahmen sie noch mehr Alkohol zu sich, um sich „Stimmung“ anzutrinken. Über ihr Verhalten beschwerten sich andere Zuschauer, worauf der Ordnungsdienst die Bürger A. und B. mehrmals ermahnte. Auf diese Ermahnungen reagierten sie nicht und wurden deshalb aufgefordert, das Stadion zu

verlassen. Da sie dieser Aufforderung nicht Folge leisteten, mußten sie durch den Ordnungsdienst aus dem Stadion entfernt werden. Dabei kam es zu Ausfällen des Bürgers A. gegen unseren Staat und die Staatsorgane. Er wurde deshalb sofort verhaftet und hatte sich bereits eine Woche danach vor dem Stadtbezirksgericht Köpenick zu verantworten. Jeder aktive Sportler und jeder wirklich sportbegeisterte Zuschauer lehnt solches Verhalten während einer Sportveranstaltung, die der Entspannung dienen soll, ab. Das hat mit Begeisterung nichts mehr zu tun, sondern stört die sportliche Atmosphäre und die Ordnung im Stadion. Diese Meinung der Zuschauer und Sportler brachte ein Zeuge, der seit über 20 Jahren beim FC Union tätig ist, in der Gerichtsverhandlung zum Ausdruck, indem er sagte: Solche Art Zuschauer lehnt der FC Union

ab, das sind keine Fußballfreunde, sondern Rowdys.

Der Bürger A. wurde wegen Rowdytums zu einer Haftstrafe verurteilt. Leider ist es zu ähnlichen Störungen bei Spielen des FC Union schon wiederholt gekommen. Um die Spiele zu wirklichen Sporterlebnissen werden zu lassen, kommt es auf die Mithilfe aller Zuschauer an. Betrunkene und Krakeeler haben in einer Sportveranstaltung nichts zu suchen. Der 1. FC Union braucht — in der Liga-Staffel mehr denn je — ein sportliches Publikum und keine Randalierer.

**Ruth Konrad**, Kabelwerk Oberspree, Schöffe

**Siegbert Pethke**, VEB Holzbau, Schöffe

**U. Herrmann**, Richter, Stadtbezirksgericht Köpenick

## Fleißige Helfer gesucht

Es sind nur noch wenige Wochen bis zum Beginn unserer am Sonnabend, dem 15. September 1973, stattfindenden WF-Olympiade. Demzufolge ist es an der Zeit, rechtzeitig wieder für alle möglichen kleineren Arbeiten zu werben, die nun einmal bei so einem großen Betriebssportfest anfallen. Gesucht werden also Helfer für die Einlaßkontrolle, für die Ausgabe der Teilnehmerlisten, für die Herausgabe der Urkunden und Medaillen und vieles andere mehr. Wir haben uns immer wieder auf unsere Arbeitsveteranen verlassen können; warum sollte es diesmal anders sein? Die Bedingungen sind bekannt, wenn nicht, seien sie hiermit nochmals gesagt: fünfzehn Mark bar auf die Hand, dazu natürlich Essen und Trinken in wohl dosierten Mengen. Wer sich also als Helfer betätigen möchte, melde sich bitte schriftlich per Postkarte. Alle weiteren Einzel-

heiten über Treffpunkt, Uhrzeit und so weiter werdet ihr noch rechtzeitig erfahren.

**Franz Dünsch**, BGL, Tel. 3130

## Bücher für die Urlaubsreise

**Insel Usedom** von Hermann Wille, Hinstorff Verlag, 256 Seiten mit 35 Schwarzweiß- und 5 Farbfotos, Broschur 7,30 Mark.

Der Verfasser erzählt aus der Geschichte der Insel, beschreibt die Naturschönheiten und schildert die Sturmfluten, die durch die Jahrhunderte die Bäderküste bedrohten. Eines der reizvollsten Kapitel des Buches ist die Darstellung der variantenreichen Vinetasage.

**An den Seen des Nordens** von Heinz Glade, Brockhaus Verlag, 150 Seiten mit 32 Schwarzweiß-Tafeln und 1 Ausschlagkarte, Leinen 7,90 M.

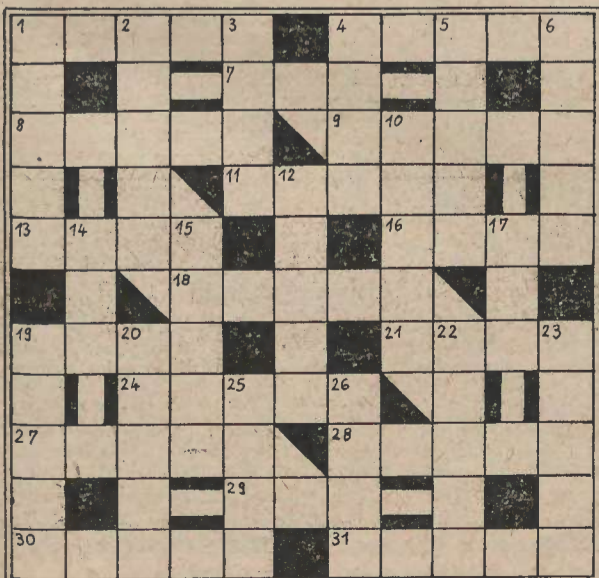
Der Autor durchstreift mit seinen Lesern eines der vielbesuchten Urlaubsgebiete in unserer Republik, die Seenlandschaft unseres Nordens; gleichermaßen anziehend für Wanderer, Wassersportler und Naturfreunde. Er schildert, wie man Ferien im Sattel verbringen kann — Reittouristik in der LPG Groß Rogahn; er wohnt Instandsetzungsarbeiten in Chorin bei und schildert die ereignisreiche Geschichte des Klosters. Er schreibt über Camping und Naturschutz und geht dabei besonders auf die Bedeutung des Vogelschutzes ein.

**Das Dresdner Elbtal und sein Handwerk** von Ernst Schäfer, Verlag der Nation, 180 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Leinen 18,50 Mark.

Mit diesem Titel wird der 6. Band der bekannten Reihe über die „Deutsche Demokratische Republik und ihr Handwerk“ vorgelegt. Es gelingt dem Autor mit reizvollen Fotos, einen Einblick in die abwechslungsreiche Landschaft dieses Gebietes und ihres Kunsthandwerks zu geben.



denksport



?

?

?

**Waagrecht:** 1. Postsendung, 4. sowjetischer Neuerer (Schnelldrehmethode), 7. Ostseeküstenfluß, 8. Vorfahre, 9. Sporadeninsel, 11. Begleiterscheinung der kapitalistischen Gesellschaftsform, 13. frühere spanische Münze, 16. weiblicher Vorname, 18. Vereinigung, 19. Verstorbene, 21. deutscher Ingenieur und Erbauer eines nach ihm benannten Motors, 24. Nebenfluß der Sieg, 27. Schweizer Mathematiker, 28. Laubbaum, 29. Herzbeklemmung, 30. Einheit der elektrischen Kapazität, 31. Ehrensalue.

**Senkrecht:** 1. Landwirt, 2. älteste lateinische Bibelübersetzung, 3. Singvogel, 4. eine der kleinen Sunda-Inseln, 5. tschechischer männlicher Vorname, 6. Strom in der VR Polen, 10. Fluß in Italien, 12. Küchengerät, 14. lateinisch: ich, 15. Unwahrheit, 17. englischer Bauernführer, 19. Trumpf im Kartenspiel, 20. frühere deutsche Silbermünze, 22. Handelsname eines Motorrollers, 23. Amtstracht, 25. Einheit der Temperaturskala, 26. Ölfrucht.

## Nachruf



Am 1. Juli 1973 verstarb plötzlich und für uns alle unerwartet unser Kollege

**MAX FENSKE**

Nach 20jähriger Tätigkeit in unserem Betrieb, zuletzt in WS, übernahm Kollege Fenske im Mai 1969 den Verkauf und Versand unserer Betriebszeitung. Seine ständige Einsatzbereitschaft und großes Pflichtbewußtsein zeichneten ihn aus.

Mit ihm verlieren wir einen gewissenhaften und zuverlässigen Mitarbeiter.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Redaktion „WF-Sender“

## Nachruf



Am Sonntag, dem 24. 6. 1973, verstarb völlig unerwartet unser Kollege

**ERICH KRÜGER**,

Meister in der Abteilung DM 1, im Alter von 65 Jahren.

Mit ihm verlieren wir einen Kollegen, der mit hohem Bewußtsein und steter Einsatzbereitschaft in langjähriger Tätigkeit im Betrieb seine Pflicht erfüllte.

Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Kolleginnen und Kollegen der Abteilung DM 1

Bereichsleitung DM

**Kurkowski**

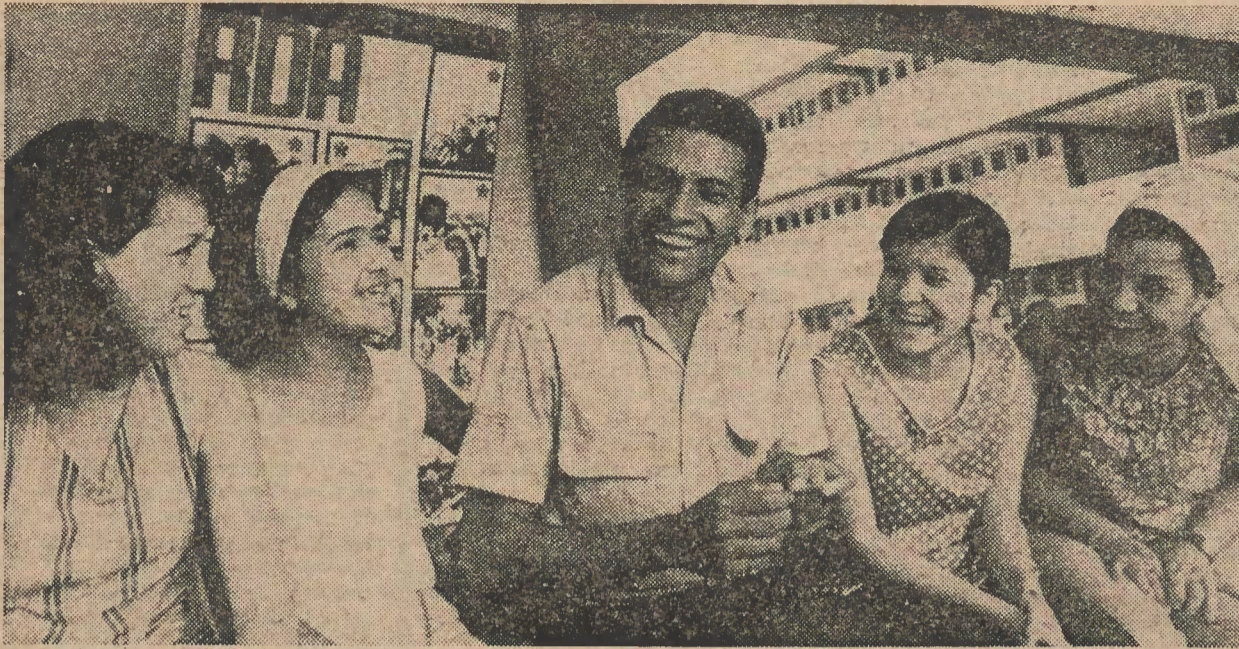
Abteilungsleiter

## Auflösung des Kreuzworträtsels

**Waagrecht:** 1. Antrag, 6. Necken, 12. Koran, 13. Rondo, 14. ITA (Italien), 15. Flach, 17. AGL, 18. Bau, 19. Bad, 20. Arnim, 21. Leere, 22. Gerät, 23. Tierisches Fett, 26. Kurt, 30. Uli, 31. Radar, 33. Kur, 34. Ru, 35. Minimal, 37. Ma, 38. Aal, 39. Nil, 41. Ethik, 42. Kropf, 43. Nonne, 44. Eagle.

**Senkrecht:** 1. Akiba, 2. Notar, 3. Traum, 4. Ra, 5. Anfang, 7. Erholt, 8. Co, 9. Knabe, 10. Edgar, 11. Nolde, 16. Aphrodite, 23. Turnen, 24. Alu, 25. Li, 28. Rum, 29. Traufe, 31. Rilke, 32. Ranke, 35. Main, 36. Lira, 38. Ahn, 30. Log.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Walter Philipp. Redakteur: Heidi Grunau, Redaktionssekretärin: Inge Thewes. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506. Telefon: 635 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. Druck: (140) ND.



## Kuba

Intensive Vorbereitungen der Jugend auf das Festival. In der Landmittelschule „Deutsche Demokratische Republik“ südöstlich von Havanna bereitet sich gegenwärtig die kubanische Festivaldelegation auf Berlin vor. Es handelt sich um insgesamt mehr als 500 Delegierte, unter ihnen 150 Mädchen. — Als einer der ersten Delegierten, stand der Meisterrichtmeister Juan Torreblanca fest, dreifacher „Held der Arbeit“ und Mitglied des Nationalkomitees des kommunistischen Jugendverbandes UJC (Mitte). Er unterhält sich hier gerade angeregt mit anderen Festivaldelegierten, darunter der erst 14jährige Galgis Rosales, die beste Oberschülerin des Stadtbezirks San Jose von Havanna ist.

## Wir treffen uns auf jeden Fall



## Sommer 73 beim X. Festival

### Achtung, 500er Block!

**Donnerstag, den 26. Juli 1973, 16.00 Uhr:** Bereitschaftsappell der FDJ-Grundorganisation, Treffpunkt WF-Hof.  
**Donnerstag, den 26. Juli 1973, 20.15 Uhr:** Koppenstraße (Nähe Ostbahnhof), Empfang der sowjetischen Festivaldelegation.  
**Freitag, den 27. Juli 1973, 15.30 Uhr:** Koppenstraße, Empfang der vietnamesischen Festivalgäste.  
**Sonnabend, den 28. Juli 1973, 10.00 Uhr:** S-Bahnhof Köpenick Festzug Köpenicker Sommer.  
**Sonntag, den 29. Juli 1973, 8.30 Uhr:** Appell vor dem Betrieb.

## Mit dem Sprachführer zu den X.

Von der FDJ-Leitung mit solch einem Sprachführer bestückt, stürzte ich mich in das Sprachengewirr der Weltfestspiele und damit unbewußt in größere Schwierigkeiten. Wieso? Na, lest mal weiter.  
 Also, am S-Bahnhof Pankow-Heinersdorf steht eine Gruppe spanischer Jugendlicher und diskutiert ganz erregt. Einer weist auf das S-Bahn-Zeichen und ein anderer auf die Bushaltestelle. Zwischendurch erregte Diskussion, bis sie auf mein Blauhemd aufmerksam werden. Ich befinde mich plötzlich inmitten der Gruppe und verstehe „Bahnhof“, weil alle gemeinsam sprechen. Sprachführer hilf. Heraus mit einem Buch und schon geht die Blättere los. Nach etwa 3 Minuten haben wir dann das Richtige gefunden und ich merkte endlich, daß die Freunde nach Treptow zum Ehrenmal wollen, sich aber nicht einig wurden wie: Gleich geht eine wüste

Blättere los, doch dann hab ich's. Finger auf die deutsche Antwort, Reise mit dem Finger die Zeile rüber bis zur Antwort auf spanisch, dann erkläre ich, verbunden mit einem Zeigen auf den Sprachführer: „Serr gut, viles danke!“ Nach vielem Händeschütteln stehe ich mit meinem Sprachführer wieder allein da, und die spanischen Jugendfreunde ziehen in Richtung S-Bahnhof ab. Uff — das wäre geschafft. Das gleiche passierte mir noch öfter, aber leider wollten nicht alle nach Treptow, so daß wieder viel Zeit

## Öffentliche Auswertung

12 Tage vor dem Festival, am 16. 7. 1973, werteten die Jugendfunktionäre unserer FDJ-Grundorganisation die erreichten Ergebnisse im Festivalaufgebot aus. Es waren ebenfalls zur Auswertung der Betriebsdirektor, BPO-Sekretär und Vertreter der gesellschaftlichen Organisationen anwesend.

Nach dem Rechenschaftsbericht des 1. Sekretärs der FDJ-GO wurden FDJler und Genossen sowie Kollektive mit der Medaille für hervorragende Leistungen im Festivalaufgebot der FDJ ausgezeichnet.

Jugendredaktion

## Die Mitglieder der Jugendredaktion

Dieter Zakrzewski, R App. 25 29  
 Hugo Wegwerth, TM 2 App. 27 32  
 Angelika Schaffmann, TAM App. 27 22  
 Barbara Strodt App. 30 16  
 Wolfgang Ille, RS App. 27 81  
 Bernd Flöricke, BT 3 App. 27 17  
 Ursula Schwarz, WOS 1 App. 31 48

Käte Becker,  
 Uwe Kabs, BS,  
 Eckhardt Eberl, S  
 A. M. Schellenberg, FR 3 App. 2574

## Zum Entwurf des Jugendgesetzes

In einem Schreiben der Jugendlichen des Bereiches Grundfondsproduktion an den Zentralrat der Freien Deutschen Jugend heißt es: Wir, die Jugendlichen des Bereiches Grundfondsproduktion im VEB Werk für Fernseh-elektronik, begrüßen den Entwurf des Jugendgesetzes.

Innerhalb des Treffpunktes Leiter diskutierten wir über das neue Jugendgesetz. Der Jugend Vertrauen und Verantwortung — das ist das

Grundanliegen der Jugendpolitik unseres Staates. Diesen Sinn finden wir in allen 59 Paragraphen wieder, und deshalb stimmt dieser Entwurf mit unseren Interessen überein.

Wir wollen aktiv an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft durch die Entwicklung unserer Persönlichkeit zu jungen Sozialisten und durch eine sozialistische Arbeitseinstellung teilnehmen. Freundschaft, Rüdiger Seidler

beim Blättern verlorenging. Als mich dann abends noch mal eine Jugendfreundin aus Frankreich anspricht, bin ich fast firm und binnen kurzem kann ich ihr die richtige Auskunft geben (zeigen ist wohl besser gesagt). Da sie nach Grünau zur Regatta-Strecke will und ich auch dorthin muß, nehme ich sie bei der Hand und erkläre ihr, daß wir gemeinsam fahren werden, da ich dort zu Hause bin. Während der Fahrt muß ich noch viel im Sprachführer blättern, damit die vielen Fragen beantwortet werden können. In Grünau angekommen, nimmt sie (Angelique hieß sie übrigens) mir den Sprachführer aus der Hand, blättert darin und zeigt dann auf „Danke“, sagt „Merci“, gibt mir einen Kuß auf die Wange und verschwindet samt Sprachführer im Motel. Ja, was nun? Na, erst mal nach Hause, da kann man sich ausgiebig unterhalten, und morgen werde ich mir einen neuen Sprachführer holen, denn es gibt ja noch welche. Gott sei Dank! Am nächsten

Tag klappt es dann wie am Schnürchen.

Somit bin ich wieder um einige Erfahrungen reicher. Man sollte sich also ausgiebig mit dem Sprachführer vertraut machen, um solchen „Verständigungsschwierigkeiten“ besser begegnen zu können. Übrigens, in der FDJ-Leitung sind Sprachführer zu haben. 1,50 Mark sind dafür zu berappen. An der Nützlichkeit des Sprachführers gemessen, ist das natürlich billig, aber trotzdem möchte ich vor solchen Mädchen wie Angelique warnen. Sie verteilen nicht nur Küsse, sondern „mausen“ auch Sprachführer. Das könnte dann mit der Zeit teuer werden.

Aus dem Datum dieser Ausgabennummer der Betriebszeitung werdet ihr sicher schon gesehen haben, daß diese Geschichte nicht ganz wahr ist, aber durchaus zu den Weltfestspielen wahr werden könnte. Jure